

Höhe, und wir müssen dem Verfasser sehr dankbar sein, daß er aus den Trümmern seines Institutes, in dem sämtliche Karten, Tagebücher und Bodenfunde verloren gingen, trotzdem diese eindrucksvolle Arbeit hervorbringen konnte.

Robinson, Ch. A.: Ancient history from prehistoric times to the death of Justinian. New York: The Macmillan Company 1951. 738 S. m. vielen Abb. u. Karten im Text.

Der großzügig angelegte Überblick über die alte Geschichte, die wir dem Prof. an der Brown-Universität verdanken, ist insofern bemerkenswert, als er zum ersten als Unterbau die urgeschichtliche Entwicklung benutzt, ein Novum in der Alten Geschichte, zum anderen dem Prähistoriker einen gut orientierenden, auch kulturgeschichtlich gehaltenen Einblick in die Hochkulturen der Zeiten gibt, in denen außerhalb des klassischen Gebietes noch urgeschichtliche Zustände herrschen. So sehr es begrüßen ist, daß die Urgeschichte zumindest durch die Altsteinzeit, sehr viel knapper auch durch die folgenden Perioden vertreten ist, so wünschenswert wäre es gewesen, wenn dieser erste Anlauf auch für die späteren Zeiten durchgeführt worden wäre, z. B. in der synchronistischen Tabelle, so daß eine umfassende Darstellung der alten Geschichte, ganz gleich ob sie auf schriftlichen oder stofflichen Quellen fußt, geboten würde.

Rust, Alfred: Jallah Jallah. Auf Urmenschensuche mit Fahrrad, Zelt und Kochtopf. Wiesbaden: Eberhard Brockhaus 1952. 306 S. m. 55 Tafelbildern. Gln 13,— DM.

Die großen Verdienste, die sich der Verfasser um die Erschließung alt- und mittelsteinzeitlicher Kulturen sowohl in Syrien wie in seiner schleswig-holsteinischen Heimat erworben hat, sind weltbekannt. Wie Rust, den heute der wohlverdiente Dr. h. c. der Kieler Universität auszeichnet, aber dazu kam, als Elektrotechniker, in einem Volkshochschulkursus durch Gustav Schwantes angeregt, das Asaklonienproblem an Ort und Stelle zu lösen und auf dieser Expedition ein so unglaublich vollständiges Altsteinzeitprofil, wie es bisher ähnlich nur im Castillo in Nordspanien vorlag, bei Jabrud in Syrien zu entdecken, das schildert er mit köstlichem Humor in Jallah, Jallah, was so viel bedeutet wie: „Los, weiter — Platz da — wir haben es eilig.“ Mit dem Fahrrad geht es 1930 los, durch den Balkan, die Türkei nach Syrien, dann südlich durch Palästina nach Ägypten, mit dem Schiff von Alexandria nach Athen und Brindisi und schließlich wieder mit dem Fahrrad durch ganz Italien und Frankreich — immer reich beladen mit altsteinzeitlichen Funden und Erkenntnissen — wieder der Heimat zu. Welche Anstrengungen, welche Entbehrungen damit verbunden waren, das zeigt allein schon die Tatsache, daß die Entdeckung des klassischen Fundplatzes Jabrud letzten Endes auf die vorderasiatischen Ruhr-Amöben zurückzuführen ist, die den Verfasser